

OSMANLI ARAŐTIRMALARI XII

NeŒir Heyeti — Editorial Board

HALİL İNALCIK — NEJAT GÖYÜNÇ

HEATH W. LOWRY — İSMAIL ERÜNSAL

(BERT FRAGNER — KLAUS KREISER)

THE JOURNAL OF OTTOMAN STUDIES XII

İstanbul - 1992

ZUM ISTANBULER BUCHWESEN IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS

Johann STRAUSS

I

Die Frühgeschichte des osmanischen Buchwesens hat von Anfang an große Beachtung gefunden und zahlreiche Forscher beschäftigt. Die Zahl der bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gedruckten Bücher ist allerdings beschränkt¹. Eine Bücherproduktion in größerem Umfang setzte erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein und erreichte unter der Herrschaft Abdülhamids (1876-1909), der selbst für seine Palastbibliothek eifrig Bücher sammelte oder eigens übersetzen ließ, einen Höhepunkt. In diese Periode fällt auch die Europäisierung des osmanischen Buchwesens, die nicht nur die Typographie und den Buchhandel betraf sondern durch die auch die belletristische und wissenschaftliche Literatur des Westens in zuvor unbekannter Weise zugänglich gemacht wurde.

Trotz der Bedeutung, die schon damals auch von offizieller Seite dem Buch- und Druckwesen beigemessen wurde, und die ihren Ausdruck in regelmäßig in den Reichsalmanachen (*salname*) veröffentlichten Listen der Istanbuler Druckerein und der gedruckten Bücher fand², sind die während dieser Periode in den

¹ Nach Jale Baysal (*Müteferrika'dan Birinci Meşrutiyete Kadar Osmanlı Türklerinin Bastıkları Kitaplar*, Istanbul 19683 56-62), wurden zwischen 1729-1839 etwa 450 osmanische Bücher gedruckt.

² Diese waren oft auch die Grundlage für die regelmäßig in orientalistischen Fachzeitschriften erscheinenden Anzeigen (Clément Huart im *Journal Asiatique*, Mordtmann u.a. in der *Welt des Islams*), die allerdings meist nur

Provinzen und in der Hauptstadt des Osmanreiches gedruckten Bücher bisher nur z.T. erfaßt. Den bewundernswerten Bemühungen eines Einzelnen, Seyfeddin Özeges³, ist es in erster Linie zu verdanken, daß zumindest die osmanischen Drucke zu einem großen Teil repertorisiert sind⁴. Diese umfassen jedoch nur einen kleinen Teil der Istanbuler Buchproduktion. Die einzigartige Stellung der Hauptstadt des Osmanreiches brachte es mit sich, daß hier in fast allen Sprachen und Alphabeten von Orient und Okzident Bücher, Zeitschriften und Zeitschriften gedruckt wurden. Der kosmopolitische Charakter der Stadt spiegelte sich auch in den Druckern wieder: unter ihnen finden wir zugewanderte Europäer, Angehörige der Minderheiten (in erster Linie Armenier) ebenso wie Muslime die, wie Ebüzziya Tevfik, zuweilen auch internationale Anerkennung fanden.

Im folgenden soll nunmehr versucht werden, auf einige Aspekte des Istanbuler Buchwesens während dieser Periode ein Licht zu werfen. Zahlreich sind die Lücken, die noch zu schließen sind und es erscheint sogar fraglich, ob sie jemals ganz geschlossen werden können. Während osmanische, karamanlidische⁵ und armenisch-türkische Drucke⁶ in z.T. vorbildlicher Weise bereits repertorisiert worden sind, steht etwa eine Erfassung der Druckwerke in griechischer oder westeuropäischen Sprachen noch aus.

türkische und arabische Drucke berücksichtigen. -Von Mehmed Murad («Mizancı»; 1857-1917) stammt eine halboffizielle Beschreibung der unter Abdülhamid gedruckten Werke (*Devr-i Hamîdî Asâri*, Istanbul, Matbaa-i Osmaniye 1308 [1891]).

3 Über ihn S. Ali Çankaya: *Son Asır Türk Tarihinin Önemli Olayları ile Birlikte Yeni Mülkiye Tarihi ve Mülkiyeliler* IV, Ankara 1968, 1697-1702.

4 M. Seyfettin Özge: *Eski Harflerle Basılmış Türkçe Eserler Katalogu*, 5 Bde., Istanbul 1971-79.

5 S. Salaville et E. Dalleggio: *Karamanlidika. Bibliographie analytique d'ouvrages en langue turque imprimés en en caractères grecs I 1584-1850*, Athen 1958; II, 1851 - 1866, Athen 1966, III, 1866-1900, Athen 1977. E. Balta: *Karamanlidika. XX siècle. Bibliographie analytique*, Athen 1987; *Karamanlidika. Additions (1584-1900). Bibliographie analytique*, Athen 1987.

6 H. A. Step'anian: *Hayadarr Turk'erên İrk'eri Matenagitut'ıun 1727-1968*, Eriwan 1985.

II

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestanden nur wenige Druckereien (*tabhane, basmahane, matbaa*) in Istanbul, doch bestanden diese zum Teil bis ins 20. Jahrhundert fort, dem Namen nach auch die erste osmanische Druckerei, das von İbrahim Müteferrika gegründeten *Darıttıbaa* [*ti l-mâmure*]⁷, an deren Leitung und Reorganisation im 19. Jahrhundert eine ganze Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten des osmanischen Geisteslebens beteiligt waren. Auch die 1796 in Hasköy von dem Geometrie-Lehrer Abdurrahman Efendi gegründete Offizin der kaiserlichen Ingenieurschule (*Mühendishane-i Berr-i Hümayun*)⁸ welche auch Mahmud Raif Efendis bekanntes französisches Traktat gedruckt wurde⁹, wirkte bis ins 20. Jahrhundert hin weiter.

Neben diesen zumeist in arabischen Lettern druckenden Druckereien gab es auch solche, die von Angehörigen der übrigen *millets* betrieben wurden, wie die unter dem Patriarchen Grêgorios I. (1797-8) erneut eingerichtete Druckerei des griechischen Patriarchats (*Patriarchikon Typographeion*; türkisch: *Asitanede Patrikhanede olan Basmahane*)¹⁰, deren Tätigkeit nach Beginn des Griechischen Aufstands vorübergehend eingestellt wurde und die bis zu diesem Zeitpunkt eine Reihe von vornehmlich der religiösen Unterweisung dienenden Büchern in griechischer und türkischer (*karamanlî*) Sprache herausgebracht hatte. Das armenische Druckwesen in Istanbul hatte eine gewisse Kontinuität wahren

7 Der Name dieser Druckerei sollte noch öfters wechseln (*Darıttıbaatılamire; Kârhane-i basma; Matbaa-i Amire.*) Seit 1831. In republikanischer Zeit wurde sie in *Millî Matbaa*, später *Devlet Matbaası* umbenannt. Heute trägt sie den Namen *Millî Eđitim Basımevi*.

8 Sie bestand bis zu Beginn des 1. Weltkriegs fort.

9 Tableau des nouveaux reglemens de l'Empire ottoman, composé par Mahmoud Rayf Efendi... Imprimé dans la nouvelle Imprimerie du Génie, sous la direction d'Abdurrahman Efendi professeur de Géométrie et d'Algèbre. A Constantinople 1798.

10 S. Manuël Gedeón: *Patriarchikai Pinakes*. En Konstantinupolei, Lorenz & Keil, 1885-6., 676. -Zur Frühgeschichte des griechischen Druckwesens S. Nikos Skiadas: *Chronikon tês Hellênikês Typographias I*, 1476-1828, Athen 1976.

können, und vom 16. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind an die zwanzig armenische Drucker in Istanbul bekannt¹¹.

Die in den folgenden Jahrzehnten in Istanbul gegründeten Druckereien¹² waren ursprünglich meist zweckgebunden: Die *Takvimhane-i Amire* etwa, die 1864 mit der Staatsdruckerei vereinigt wurde, war (1831) ins Leben gerufen worden, um die erste osmanische Zeitung, den *Takvim-i Vekayi* zu drucken. Gleiches gilt für die *Ceridehane*-Druckerei, die die von William Churchill gegründete *Ceride-i Havadis* druckte.

Die Buchproduktion einer weiteren Gruppe von Druckereien diente vornehmlich dem Zweck, Lehrmaterial für die neugegründeten, auf staatliche oder private Initiative zurückgehenden Schulen zu drucken, denen sie meist auch angeschlossen waren. Dies gilt sowohl für türkische als auch für nichttürkische Druckereien, wie z.B. die des französischen Lycée von St. Benoît.

Bei den privaten Druckereien hatten Europäer den Anfang gemacht. Der aus Marseille stammende Henri Cayol (1805-1865) und sein Schwager Jacques hatten die Lithographie¹³ in Istanbul heimisch gemacht und moderne Druckgeräte aus Frankreich eingeführt. Das Werk Cayols wurde nach seinem Tode von einem Schüler fortgeführt, dem aus Dalmatien stammenden Antoine Zellich (gest. 1890), der sich für die levantinische Gemeinde große Verdienste erwarb und 1888 von Papst Leo XIII. mit dem Titel eines «Imprimeur du Saint-Siège» geehrt wurde¹⁴. Unter seinen

11 Vgl. Theotig: *Dib u Darr*. Gosdantnobilis, V. & H. Der-Nersesian 1912, 52-64.

12 Vgl. die Übersicht bei Jale Baysal, *op. cit.*, 46-52 (berücksichtigt vornehmlich die türkisch druckenden Druckereien).

13 Der osmanische Terminus ist: *taş basması*, bzw. *litografya* (für die Druckerei: *litografya destgâhı*), im Gegensatz zum Typendruck (*hurufat*). Lithographiert waren auch die ersten osmanischen Reichsalmanache (*salname*; seit 1847) Zur Geschichte des Steindrucks S. Selim Nüzhet Gerçek: *Türk taş basmacılık*, Istanbul, Devlet Basımevi 1939.

14 Die Druckerei befand sich damals beim Tünel in der Nähe der Tekke. -Eine der ältesten Druckereien Istanbuls, die von F. Loeffler (gegr. 1857) befand sich ebenfalls in der Rue du Téké. No 581-83. Loeffler hatte auch das Privileg, in goldenen Lettern die Menu-Karten für den Palast zu drucken.

Nachfolgern¹⁵ wurde bis ins 20. Jahrhundert der alte Name (*Imprimerie A. Zellich & Fils*; tk. *Matbaa-i A. Zeliç Mahdumları*) beibehalten. In den alten «fränkischen» Vierteln gab es schließlich noch eine ganze Reihe von kleineren Druckereien, die Bücher auf Französisch, Griechisch oder Bulgarisch¹⁶ druckten.

Ein allgemeines Charakteristikum sowohl der von Europäern gegründeten und betriebenen, als auch der osmanischen Druckereien ist, daß ein Großteil von ihnen sowohl in arabischen, als auch in lateinischen, oft auch in griechischen, armenischen und hebräischen¹⁷ Lettern zu drucken in der Lage waren¹⁸.

Der Buchmarkt in der osmanischen Hauptstadt wurde jedoch auch mit den Erzeugnissen auswärtiger Druckereien versorgt.

Die unter Muhammed Ali Pascha (1769-1848) in Ägypten gegründeten Druckereien von Bulaq und Alexandria¹⁹, für die man in Anlehnung an das osmanische Vorbild ebenfalls die Bezeichnung *Dāru't-tibā'a* gewählt hatte, sind in unserem Zusammenhang insofern von Bedeutung, als sie auch eine Anzahl von Büchern in türkischer Sprache - vor allem historischen Inhalts - druckten, die ihren Weg in die Hauptstadt fanden, und später dort z.T.

15 Der älteste Sohn von Antoine Zellich, Grégoire, ist auch der Verfasser einer *Notice historique sur la lithographie et sur les origines de son introduction en Turquie* (Constantinople, Imprimerie A. Zellich, 1895).

16 Der Buchdruck in bulgarischen Lettern war bis 1877 im Osmanischen Reich fast ausschließlich auf Istanbul beschränkt, wo nach Konstantin Jireček (*Das Fürstenthum Bulgarien*, Prag-Wien-Leipzig 1891, 253.) bis 1877 elf Offizinen mit bulgarischen Lettern bestanden.

17 Aus Raumgründen kann hier auf die Behandlung des jüdischen Buchdrucks (auf hebräisch und ladino) näher eingegangen werden.

18 Zeitweilig kam es hierbei auch zu einer Art Kooperation: die *Nouveau dialogues français-turcs* (türk. Titel: *Lisan-ı türki ve franseviden müretteb lugat ve mükâlemeji havi mecmua-i müsâhabe*) von Eram Guzel-Oğlou wurden in der Ceridehane im Muharrem 1269 gedruckt, auf der Titelseite steht dagegen «Imprimerie-Librairie St. Benoît, Galata 1852».

19 S. Art. «Bulaq» in EI² und J. Heyworth-Dunne: «Printing and Translation under Muhammed Ali of Egypt. The foundation of Modern Arabic». In: *Journal of the Royal Asiatic Society* (1940), 325-349. Eine Liste der in Ägypten gedruckten Bücher verzeichnet Ğamāl ad-Dīn as-Şayyāl im Anhang zu seinem *Ta'rīḥ at-tarġama wa 'l-ḥaraka at-taqāfiyya fi Mişr Muḥammad 'Alī*, Kairo 1951.

auch nachgedruckt wurden²⁰. Im Westen gedruckte türkische Bücher spielten dagegen eine sehr untergeordnete Rolle, nicht zuletzt auch deshalb, weil die hierbei verwendeten arabischen Typen bei den Osmanen auf wenig Gegenliebe stießen²¹.

Andere Druckereien im Ausland zielten speziell auf die Minderheiten des Osmanischen Reiches. Die armenischen Druckereien der Mechitharisten in Wien und Venedig z.B. druckten armenische und armeno-türkische Bücher, darunter auch belletristische Literatur, die unter ihren Glaubensgenossen in Istanbul und in der Provinz verbreitet wurden²². Ähnliches gilt für die nach der Unabhängigkeit im griechischen Staat gedruckten Bücher. Der bedeutende Athener Buchhändler und Literat Anderas Koromêlas (1811-1858), der in Paris bei Ambroise Firmin-Didot das Druckerhandwerk erlernt hatte, richtete 1844 eine Filiale in Istanbul ein, die ebenfalls vornehmlich der Herausgabe von griechischen Schulbüchern diente, und die auch nach seinem Tode fortgeführt wurde.

Wenngleich uns hierfür keine Statistiken vorliegen, so sprechen doch viele Anzeichen dafür, daß auch Literatur in westlichen

20 So etwa Yakovaki Efendis [Iakōvos Argyropulos] Übersetzung von Castéras *Histoire de Catherine II, impératrice de Russie* (Bulaq 1822; Ist. 1861), und die des *Mémorial de Sainte Hélène* (Bulaq 1831; Ist. 1860). Nachgedruckt wurden auch einige Werke aus der Offizin von İbrahim Müteferrika, darunter sogar so obsolete wie der *Ta'rih-i Hind-i Garbi*, neugedruckt in der Druckerei der Tophane-i Amire 1292/1875.

21 Ein früher Versuch dieser Art war eine zu Propagandazwecken verfaßte türkische Übersetzung der «Bulletins de la Grande Armée» des Feldzugs gegen Österreich und Rußland 1805, die ohne Angaben von Druckort und Erscheinungsdatum 1806 in Paris in der Imprimerie Impériale mit den Lettern von Savary de Brèves gedruckt wurden (*Tarih-i isevinin bin sekiz yüz beş senesi yahud tarih-i hicrinin bin iki yüz yirmi senesinde França Devleti ile Avusturya ve Moskov devletleri beyninde Nemçe ve Avusturya memalikinde vâki olan ceng u sefere dair havadis-nâmelerin tercümesidir*). -Auch die Wiener Reichsdruckerei druckte zuweilen Bücher, die auch für den osmanischen Markt bestimmt waren, wie z.B. das von dem ersten Dragoman der Internunziatur, Ottokar von Schlechta-Wssehrd verfaßte *Manuel terminologique français-ottoman* (tk. *Mecmua-ı istilâhat-ı resmîye*, Wien 1870).

22 Über diese Drucke s. Armin Hetzer: *Dağkeren-Texte. Eine Chrestomathien aus Armenierdrucken des 19. Jahrhunderts in türkischer Sprache*, Wiesbaden 1987.

Sprachen, insbesondere französische Romanliteratur, in Istanbul weit verbreitet war. Dem Import waren jedoch, wie wir noch sehen werden, aufgrund der strengen Zensurbestimmungen enge Grenzen gesetzt. Dies gilt natürlich auch für die Schriften von politischen Emigranten, die in Westeuropa, Rußland oder Rumänien in türkischer, bulgarischer oder albanischer Sprache²³ gedruckt wurden.

Nach dem russisch-türkischen Krieg von 1877 sank die Bedeutung bestimmter, speziell für die Bedürfnisse nichtmuslimischer Minderheiten arbeitenden Druckereien. Insbesondere bulgarische Bücher wurden nunmehr, abgesehen von einigen wenigen Schriften der amerikanischen Missionen, fast ausschließlich im neuentstandenen Fürstentum gedruckt.

Bereits in den letzten Regierungsjahren von Sultan Abdülaziz (1861-1876) war die Tätigkeit der Druckereien merklich gestiegen. Ansätze zu einem Buchhandel hatten sich entwickelt, und das Gründen einer Druckerei war auch für Privatleute finanziell attraktiv geworden. Die zahlreichen neugegründeten Schulen, deren Bedarf nach Lehrmaterial groß war, waren hierbei ein wesentlicher Faktor. Der erhebliche Anteil von Schulbüchern an der Buchproduktion ist auch während der Regierungszeit Abdülhamids II. nicht zu übersehen. Hinzu kommt, daß an den osmanischen Lehranstalten, -nach französischem Vorbild- auch eine Preisverteilung (*tevzi-i mükâfat*) üblich war, bei der erfolgreiche Schüler mit einem lehrreichen Buch belohnt wurden²⁴.

23 Aufgrund der Alphabetsproblematik und der abweisenden Haltung der Behörden konnten nur sehr wenige albanische Bücher in Istanbul gedruckt werden. Zu erwähnen ist jedoch das *Alfabëtarë e Gluhësë Shqip*, gedruckt 1879 in der Druckerei von A. Zelich und die auf griechisch verfaßte *Grammatikë tës albanikës glossës kata tën toskikën dialekton* von Konstantin Kristoforidhi, gedruckt 1882 bei H. A. Boyacıyan. - In der im Anhang aufgeführten Liste ist nur ein *Mevlid* eines gewissen Mehmed Tahir Ef. auf albanisch in arabischer Schrift (*türkçe huruf-arnabud lisani*) aufgeführt, das im März 1310 [1894] der Zensur vorgelegt wurde, sowie eine griech.-albanische Teilübersetzung des Neuen Testaments (albanisch in griechischer Schrift) der protestantischen Bibelgesellschaft vom März 1320 [1887] erwähnt.

24 Der eigens angefertigte Einband dieser Bücher enthielt in Goldschnitt (*yaldız*) die *Tuğra*, sowie in *sülüs*-Schrift die Aufdrücke «*Mükâfat*» und «*Aferin*».

Unbedeutend als Abnehmer waren dagegen öffentliche Büchereien, die sich noch in einem sehr vernachlässigten Zustand befanden. 1908 wurden zwar in Istanbul an die 40 Bibliotheken gezählt, wobei die größte, die Hacı Mahmud Efendi Kütübhanesi gerade 1004 Bände enthielt, doch enthielten diese zum größten Teil Handschriften²⁵. Auch manche Buchhändler (*sahhafs*) handelten noch ausschließlich mit Handschriften. Viele, insbesondere die lithographierten Werke unterschieden sich ohnehin typographisch kaum von Handschriften, d.h. enthielten weder ein Titelblatt, noch genauere Verfasserangaben.

Ein Lesepublikum, das nach zeitgenössischer Literatur verlangte, hatte sich, trotz der Beliebtheit der in Fortsetzungen (*tefrika*) erscheinenden Romane²⁶ in den in der Hauptstadt kursierenden Presseerzeugnissen erst in Ansätzen herausgebildet. Dies gilt besonders für die Literatur in türkischer Sprache. Bücher in türkischer Sprache galten zudem als teuer²⁷. Das Beispiel Ahmed Midhat Efendis (1844-1913), dem die moderne türkische Literatur soviel zu verdanken hat, zeigt, wie mühsam und -angesichts des Widerstands religiöser Kreise- gefährlich die Anfänge waren²⁸.

Nachdem er bezeichnenderweise seine ersten Erfahrungen in der Provinz, in Bulgarien und Bagdad gesammelt hatte, beschloß Ahmed Midhat nach seiner Rückkehr nach Istanbul seine weiteren Werke in einer eigenen Druckerei zu drucken, die er 1871 in Tahtakale einrichtete (*Ahmed Midhat Matbaası*). Dabei hatten

25 S. Meral Alpay : *Harf Devrimin Kütüphanelerde yansıması*, Istanbul 1976, 57-9.

26 Ein Großteil der später in Buchform veröffentlichten Werke, darunter so umfangreiche wie Alexandre Dumas «Comte de Monte Cristo», waren in der Tat ursprünglich in Fortsetzungen in den Periodikas erschienen. Ahmed Midhat gründete eine ganze Buchreihe von ausgewählten Feuilletons des *Tercüman-ı Hakikat* (*Tercüman-ı Hakikat tefrikalarından mütehassıl kütübhanesi*).

27 Darüber beklagt sich u.a. A. Kostantinidi Efendi im Vorwort zu seinen *Müntahabât-ı âsâr-ı osmaniye*, Istanbul, Mekteb-i Sanayi Matbaası 1288 [1871], 5.

28 «O zaman İstanbul'un öyle bir zamanı idi ki telifat-ı cedide fikri henüz münteşir olmamış bulunduğu misillü halkın bunlara rağbet edüb etmiyeceğini dahî meşkük ve belki külliyyen meçhul idi.» (zit. von İhsan Sungu in : Hakkı Tarık Us (Hrsg.) : *Ahmed Midhat'ı Anıyoruz*, Istanbul 1955, 38).

er (und die Mitglieder seiner Familie) gleichzeitig die Rolle des Setzers (*mürettib*), Betreibers der Druckmaschine (*makinist*) als auch die des Vertriebs (*müvezzilik*) zu übernehmen, da es bis in die zweite Hälfte des Jahrhunderts in der Hauptstadt des Osmanreiches für die einheimischen Druckerzeugnisse -sieht man einmal von einigen ausländischen Buchhandlungen in Pera ab- keinen ordentlichen Buchhandel gab.

Interessenten mußten sich Bücher und Zeitschriften an besonders bezeichneten Adressen besorgen, die oft auf den Buchumschlägen angegeben wurden. Neben echten *Sahhaf*s findet man unter diesem Personenkreis auch Teeverkäufer (*çaycı*), Papetiers (*kağıdıcı*), Apotheker (*eczacı*) und die für die Verbreitung von Druckwerken besonders wichtigen Tabakhändler (*tütüncü*, *tömbekici*), die häufig iranischer Herkunft waren.

Wer etwa die 1862 von Münif Pascha gegründete erste osmanische Zeitschrift *Mecmua-i Fünun in Istanbul* in die Hand bekommen wollte, mußte sich entweder direkt an die häufig wechselnde -Druckerei- die städtischen Postämter in Bayezid, Beşiktaş und Üsküdar wenden, oder aber an folgende Personen :

- Den *Tömbekici* Hasan in Bahçekapu
- Den Buchhändler (*kitabcı*) Nr. 7 im Mercan Yokuşu
- Den *Sahhaf*lar *Kethüdası* Halebli Hüseyin Efendi
- Den Papetier (*kâğıdıcı*) Hafız in Bayezid
- Yazıcı Osman in Üsküdar
- Ismail Efendi
- den *Sahhaf* Köhler im Aynalı Çarşı in Beyoğlu
- Den Apotheker Vuçin (?) in Beşiktaş

In anderen Fällen wurden die Verkaufsstellen weniger präzise angegeben, bezogen sich jedoch auf denselben Personenkreis :

«İşbu hikâye Istanbul'da bilcümle kiraathaneler ile Bağçekapusunda tömbekici ve tütüncü ve Sultan Bayezid'de bazı kağıdıcı dükkânlarında fûruht olunur»²⁹.

²⁹ *Hikâye-i Mansur*, am 26. Şevval 1285/1869 in der Druckerei der Mekteb-i Sanayi gedruckt.

Müvezzis

Die Vorläufer der Buchhändler, die *müvezzis*, vertrieben alle Arten von Druckerzeugnissen, also auch Periodika³⁰, und waren somit nicht auf Bücher beschränkt. Ihre Aufgabe war ihnen auch insofern erleichtert, als Bücher fast ausschließlich in Bogen, Lieferungen oder Faszikeln (*forma cüz'*) vertrieben wurden³¹. Erst nachdem das gedruckte Werk vollständig erschienen war, wurde es zur Buchbinderei (*mücellidhane*) gebracht. Dies galt keineswegs nur für populäre Romanliteratur. So brachte es z.B. Şemseddin Samis 1630 Seiten umfassender 1233/1882 bei dem Armenier Mihran [Mihran Nakkaşian, s.u.] gedruckter *Kamus-i Fransevî* auf 102 *forma* zu jeweils 16 Seiten, was einem englischen Beobachter als ein «tribute to Turkish patience and perseverance» erschien³².

Einige der namentlich bekannten *müvezzis*, der *Tönbekici Celil Ağa* in Çemberlitaş bei der Türbe von Sultan Mahmud II, und *Hasan Ağa* in Bahçekapı, genossen unter den Istanbuler Bücherfreunden einen fast legendären Ruf³³. Bemerkenswert ist, daß es offenbar auch *müvezzis* gab, die den Minderheiten angehörten und speziell für dieses Publikum zuständig waren. So wird in einer 1892 erschienen armenisch-türkischen Übersetzung von Jules Vernes «20 000 lieues sous les mers»³⁴ auf folgende Verkaufsstellen (*merakiz-i firuht*) verwiesen: «*Kyaffeyi Kitabcı dükyanlarıyla, Bahce*

30 Langen Zeit mußten *müvezzis*, die Zeitungen verkauften, auf das Ausrufen verzichten, da sie sonst Prügel durch aufgebrachte Theologiestudenten (*softa*) riskierten (Ahmed Râsim: *Muharrir, Şair, Edib*, Istanbul, Kanaat Kütübhanesi ve Matbaası, 1342-1924, 54-55).

31 Ahmed Midhat Efendi hatte in seinen Anfängen Mühe, zehn bis zwanzig *cüz'* seines *Hâce-i Evvel* und der *Letayif-i Rivayât* an den Mann zu bringen, um zumindest die Papierkosten einzubringen (*Ahmed Midhat'ı Anıyorus*, 38).

32 «Books and Printing in Turkey in 1882 (1299)», in: *Athenaeum* Nr. 2888, March 3, 1883, 278-79.

33 Ahmed Rasim schreibt (p. 44): «Bu iki müvezzi-i sâbit meşahîr-i asrın âsâr-ı matbuasını satarlardı. Bunlarda bulunmayan başka kitâbcılarda bulunamazdı».

34 Derselbe Roman war bereits 1307/1889 von Ahmed İhsan ins Osmanische übersetzt worden.

kapusunda sucu Bogos ve Hagop Agaların dükyanı, ve gazeta satan müvezzi ve tütüncü dükkyanları»³⁵.

Kıraathanes

Von zwei Seiten erhielten diese traditionellen *müvezzis* Konkurrenz, was dazu führte, daß sie mit der Zeit viel von ihrer Bedeutung einbüßten: Zum einen waren dies die damals neuartigen Lesesalons (*kıraathane*) -welche zu diesem Zeitpunkt ihrem Namen noch etwas mehr Ehre machten als heute- zum anderen die vor allem in der Babiali Caddesi eröffneten Buchhandlungen.

Von den *kıraathanes* sind uns dank der Beschreibungen von Zeitgenossen einige genauer bekannt. Ein besonders populärer Lesesalon war von einem Armenier (?) namens Sarafim gegründet worden. Mit seiner *kıraathane* am Okçular Başı in Bayezid³⁶ verfolgte er nicht nur die Absicht, die Verbreitung guter Lektüre, sondern auch die gesitteter Umgangsformen zu fördern. Trotz des strengen Regiments, das Sarafim Efendi führte und des etwas teureren Kaffees, wurde seine *kıraathane* innerhalb kurzer Zeit zum einem einem Treffpunkt der Bücher- und Literaturfreunde, da darin, wie Ahmed Rasim beschreibt, nicht nur die neuerschienenen Bücher, sondern auch sämtliche alten und neuen Zeitungen und Zeitschriften auslagen³⁷.

Buchhändler (*kitabcı*) und Buchhandlungen (*kitabhane, kütübhane*)³⁸.

Bücher waren zu dieser Zeit auch anderswo zu finden. In Şehzadebaşı und bei den zwischen den Teehäusern, Friseuren, Tinten- händlern (*müreккеbci*) angesiedelten Händlern in Direklerarası und bei den *sahhafs* in dem schon von Evliya Çelebi beschriebenen, damals noch als *Hakkâklar Çarşısı* bekannten Bücherbazar bei der

35 *Yirmi bin farsax denizler altında seyahat* (übers. v. M. B. Arabanian), G. Biberian Matbaası 1892, (Vorwort, S. 2).

36 Aus weiteren Hinweisen geht hervor, daß Sarafim Efendi ursprünglich einen Zeitungskiosk (*gazete barakası*) an der Galatabrücke besessen hatte.

37 Ahmed Râsim, op. cit., 181f.

38 Der osm. Ausdruck ist mehrdeutig und bezeichnet sowohl die Bibliothek, die Buchhandlung als auch eine Buchreihe (Serie).

Bayezid-Moschee. Die dortigen *sahhafs* druckten z.T. auch einfache Fibeln für Koranschulen und Volksbücher, die verhältnismäßig hohe Auflagen hatten³⁹. Im Untergeschoß der Bayezid-Bibliothek befanden sich auch die bekannten Druckereien von Arif Efendi und Süleyman Efendi. Die aserbajdschanischen Buchhändler im Bücherbazar, die in der *Ahter Kütüphanesi* arabische und persische Werke verkauften und mit der ganzen islamischen Welt Geschäftskontakte pflegten, und die Druckerei der Iraner im Valide Han⁴⁰ spielten eine besonders wichtige Rolle, da sie auch «staatsgefährdende» (*evrak-ı muzırı*) Schriften druckten, wogegen die Regierung machtlos war⁴¹.

Andrerseits war das Äußere der Verkaufsbuden der *sahhafs* mit ihren ungeordneten, staubigen Bücherstößen meist wenig ansprechend, so daß sich selbst ein bescheidener Buchladen davon wohlthuend abhob⁴².

Diese Buchhandlungen sollten sich in der Folgezeit in einem besonderen Abschnitt in Alt-Istanbul konzentrieren, der zur Hohen Pforte führenden Babiali Caddesi (frz. *Rue de la Sublime Porte*).

Der erste Buchladen in der Babiali Caddesi wurde nach Ahmed Rasim (der sich auf den bekannten Buchhändler Kirkor [Krikor (Kayserian); s.u.], von einem gewissen Toros eröffnet, wo sich zuvor der Laden eines seinerzeit hochgeschätzten armenischen *hakkâk* (Kupfer-, Stahlstecher) namens Antranik befunden hatte⁴³. Auch in der Folgezeit sollten Armenier den Buchhandel

39 S. Appendix II.

40 in den *Salnames* als *Tebaa-i iraniye şirketi* bezeichnet.

41 «...bizde serbesti-i matbuatın en faâl âmillerinden olan iranî kitabcılar, (Vâlide Han) matbaasında hükümetce muzır görünen veya görünmesi mültezım olan âsârı durmayub basıyorlardı. Bu matbaayı sedd etmek her nasılsa mümkün olamıyordu». (Ahmed Râsim, *op. cit.*, 101).

42 Ahmed Râsim beschreibt dies so: İnsan bir sahhaflın karmakarışık, yığın, yığın, raflara, âdi gözlere yerleşdirdiği ekserinin cildleri meşkûf ve perişan yatan kitab kümeleriyle tozlu kütüphanesinden kalub da bu kitabhaneler girdiği zaman velev pek ibtidai bir halde olsun gördüğü şime-i intizamdan mahzuz oluyordu». (Ahmed Râsim, *op. cit.*, 182).

43 Die fast ausschließlich armenischen *hakkâks* spielten für die Buchproduktion eine wichtige Rolle, da sie die Klischees für Buchillustrationen her-

auf der Babiali Caddesi betimmen. Bekannt sind vor allem die Namen Arakel, Kasbar und Karabet.

Die bekannte Arakel-Buchhandlung war in den 80er Jahren von Arrakel Tozlian gegründet worden⁴⁴, der, bevor er in die Babiali Caddesi übersiedelte, einen Buchhandel bei der Galatabrücke betrieben hatte⁴⁵. In der angeschlossenen Druckerei (Babiali C. Nr. 56) wurden ausschließlich Werke auf Türkisch oder Französisch gedruckt. Die von dieser Buchhandlung regelmäßig herausgegebenen, teils sehr umfangreichen Kataloge⁴⁶ stellen eine ausgezeichnete Quelle zum Buch- und Literaturwesen Istanbuls im späten 19. Jahrhundert dar.

Nach dem Tode Arrakels (1912) wurde die Buchhandlung von seinem Sohn Levon fortgeführt⁴⁷.

Der aus Talas gebürtige Buchhändler Karabet [Keşişian] (1850-1910) hatte unter den Buchhändlern der Babiali Caddesi einen ganz außergewöhnlichen Rang. Fünfundzwanzig Jahre druckte er die Schulbücher für militärische und zivile Lehranstalten und brachte verschiedene Zeitschriften heraus wie *Resimli Gazete*, *Resimli Ziraat Gazetesi*, *Yeni Gazete*. Er nahm auch an zahlreichen internationalen Buchausstellungen teil, erhielt Auszeichnungen, u.a. vom Japanischen Kaiser und dem serbischen König, sowie den Mecidiye- und Osmaniye-Orden. An seinem Begräbnis 1910 nahmen auch Mahmud Şevket Pascha und Vertreter des Unterrichtsministeriums teil⁴⁸.

stellten. -Ahmed İnsan [Tokgöz; s.u.] mußte die Klischees zu den Illustrationen für die von ihm gedruckten Werke von Jules Verne aus Paris herbeischaffen. Anlässlich seiner Europareise 1891 ließ er sich in einer Pariser Druckerei in der Rue Jacob auch in die neuartige Technik der Zinkographie einweihen.

44 Arrakels älterer Bruder Ohannes hatte 1869 im Vezirhan eine Druckerei gegründet (*Dib u Darr*, 95f.)

45 S. Ahmed Râsim : «Matbuat Tarihinden bir nokta daha» (in *Vakit*, 15. Sept. 1921; wiederabgedruckt bei Münir Süleyman Çapanoğlu : *Basın Tarihine Dair Bilgiler ve Hâtıralar*, Istanbul 1962, 44-48; 46).

46 *Arakel Kitaphanesi esami-i kütübü*. Özege (*op. cit.* Bd. 1, 66) verzeichnet acht solcher Kataloge zwischen 1884 und 1895.

47 Sie ging später in İbrahim Hilmi [Çığıraçan]'s «Kütüphane-i İslam» auf (s.u.).

48 Rh. Y. Çark : *Türk Devleti Hizmetinde Ermeniler 1453-1953*, Istanbul 1953, 250 (Nach : *Dib u Darr*, 349).

Karabet Keşişian hatte zeitweilig auch Kasbar [B. Kayserian] zum Gesellschafter⁴⁹, den ältesten dreier aus Kayseri zugewanderter Brüder. Die Buchhandlung von Kasbar Kayserian (*Kasbar kütüphanesi*; frz. *Librairie Kasbar* war in der Babiali Caddesi Nr. 25, bei der *Muhacirîn Komisyonu* und verfügte auch über eine Druckerei im Vezirhan Nr. 48 und eine Buchbinderei⁵⁰.

Es war Kasbar, der zuerst zu Berühmtheit gelangte, der seine Brüder Krikor und Ohannes Ferid aus Kayseri nach Istanbul brachte und sie anfänglich als *müvezzis* einsetzte, eine Tätigkeit, die sie zuweilen über Yedikule hinaus bis nach Kazlıçeşme führte.

Ersterer, der von Ahmed Râsim so liebevoll beschriebene *kitabci* Krikor [Krikor Kayserian] besaß ursprünglich nur einen winzigen, übelriechenden Laden in Bayezid in der Nähe der Tram-bahnhaltestelle und siedelte erst später in die Babiali Caddesi über, wo er 1899 die *Asır Kütüphanesi* gründete, unter deren Namen er auch eine Buchreihe verlegte⁵¹.

Der jüngste der Brüder, Ohannes Ferit, der die *Vatan Kütüphanesi* begründete und Zeitschriften wie *Zuhur*, *Umran*, *Musavver Cihan*, *Nokta* druckte und die auf türkisch in armenischer Schrift erschienene *Manzume* wiederbelebte, hatte mehrfach Schwierigkeiten mit Abdülhamids Zensoren⁵².

Eine weitere, ebenfalls von einem Armenier geführte Buchhandlung in der Babiali Caddesi war die *Tefeyyüz Kütüphanesi* Librairie Téféyüz des Parsekh Keşişian (Babiali C. 36/38).

Zwei weitere bekannte Buchhandlungen sollten sich erst nach der Zweiten Verfassungsperiode voll entfalten und wirkten auch nach der Alphabetsreform weiter :

49 Die Druckerei (*Karabet ve Kasbar Matbaası*) befand sich in der Babiali Caddesi Nr. 15.

50 *Dib u Darr*, 117.

Dib u Darr, 117; Çapanoğlu/Ahmed Râsim, *op. cit.*, 46. Krikor Efendi verwendete zuweilen auch das Pseudonym «K. Faik», unter dem er auch in literarische Fehden eingriff (s. Hüseyin Cahid [Yalçın] : *Gavgarım*. Istanbul, Tanın Matbaası 1326/1910, 333).

52 *Dib u Darr*, 118.

— die 1896 gegründete *Kitabhane-i İslam ve Askerî* (später *Kitabhane-i Hilmi*) des rührigen Druckers und Verlegers (*tâbi' ve nâşir*) Tüccarzade İbrahim Hilmi [Çığıraçan] (1880-1963) (Babiâli C. 46; später Nr. 81)⁵³.

— die *Kanaat Kütübhanesi* des jüdischen İlyas [Bayar] (1880-1945) (Babiâli Caddesi Nr. 42)⁵⁴.

Ein internationales Sortiment hatten die Buchhandlungen in Péra/Beyoğlu, wobei sich unter diesen auch seit altersher einige deutsche Buchhändler befanden⁵⁵. Besonders hervorzuheben ist hier die «Librairie Internationale» von Otto Keil in der Grand' Rue Nr. 457 bei der Russischen Botschaft, dessen Besitzer sich auch des Titels eines Hoflieferanten («Fournisseur der S.M.I. le Sultan») rühmen konnte. Eine zweite deutsche Buchhandlung, geführt von S.H. Weiss (Grand' Rue 477, 483?) befand sich bei der Schwedischen Botschaft, gegenüber dem russischen Konsulat.

In der unmittelbaren Umgebung des Tünel (Place du Tunnel) waren vor allem die beiden griechischen Buchhändler Rigopoulo und Christodoulos Konstantinou (Nr. 525) bekannt. Letzterem hat auch Naim S. Duhani ein Denkmal gesetzt⁵⁶.

Die Babiâli Caddesi und die mit ihr verbundene Ebussuud Caddesi bildeten nicht nur für die hauptstädtische Presse, sondern auch für das moderne Druck- und Buchwesen eine zentrale Rolle. Die dort angesiedelten Druckereien hatten, abgesehen von der *Matbaa-i Osmaniye* (frz.: *Imprimerie Osmanié*) in Çemberlitaş, anderswo keine Konkurrenz zu fürchten.

53 Mit der von ihm verlegten, *Kitabhane-i Hilmi* genannten Serie verfolgte er das Ziel ein Gegenstück zu «Reclams Universalbibliothek» und der französischen «Bibliothèque nationale» zu schaffen.

54 S. Nesim Benbanaste: *Örneklerle Türk Musevi Basının Tarihçesi*, Istanbul 1988, 283.

55 In einer Beschreibung des Patriarchen Konstantin I. (*Ancient and modern Constantinople*, London 8,166) werden die Buchhändler Kochler, Schimff und Wick genannt.

56 Said N. -Duhani: *Vieilles gens, vieilles demeures. Topographie sociale de Beyoğlu au XIXème siècle*, Istanbul 1947, 36.

Neben den Druckereien der oben erwähnten Buchhandlungen befand sich dort noch eine ganze Reihe weiterer bedeutender Druckereien. Zu den bekanntesten zählen: Die *Mihran Matbaası* (frz. *Imprimerie Mihran*- Rue de la S. Porte Nr. 5-7) des Herausgebers von *Sabah*, Mihran Nakkaşyan («Kayserili» Mihran), der die meisten Werke Şemseddin Sâmîs druckte, u.a. auch den *Kamusü 'l-âlâm*⁵⁷. Obwohl er als geizig bekannt war, versäumte es Mihran Efendi nie, in den Vorreden zu den von ihm verlegten Werken die Bedeutung der Rolle des Verlegers (*editörlük*) gebührend hervorzuheben⁵⁸. Nicht mit ihm zu verwechseln ist Mihran [Mardirosian] (geb. 1870 in Talas), der 1903, ebenfalls an der Babiali Caddesi die *Kütübhane-i Cihan* gründete⁵⁹.

Als Midhat Pascha die erste Gewerbeschule (*Mekteb-i Sanayi*) in Istanbul gründete, hatte er an die 20 Läden am Rand des Parks der Hohen Pforte errichten lassen, deren Einkünfte der Schule zuflossen. Acht dieser Läden wurden zusammengefaßt und bildeten die von dem tatkräftigen Mahmud Bey gegründete Druckerei (*Matbaa-i Mahmud Bey*, frz. *Imprimerie «Mahmoud Bey»*; *près de la S. Porte*, Ebussuud C. 72). In deren unmittelbarer Umgebung befand sich die 1890 von Ahmed İhsan [Tokgöz] (1868-1942) unter dem Namen *Alem Matbaası- Ahmed İhsan ve Şürekâsı*⁶⁰ gegründete Druckerei, die bereits ein Jahr nach ihrer Eröffnung sich auf fünf Läden ausdehnte. Während Ahmed İhsan, der fleißige Übersetzer französischer Romane und Herausgeber von *Servet-i Fünun*⁶¹ sich noch vierer kurdischer Hammals aus Siirt für die Bedienung seiner beiden Druckmaschinen bedienen mußte, ver-

57 Über das Verhältnis der beiden s. Agâh Sırrı Levend: *Şemseddin Sami*, Ankara 1969, 52f. und 58f.

58 Über seine opportunistische Haltung während des Gegenputsches von 1909 s. Çark, *op. cit.*, 244-6; Mihran sollte auch als Herausgeber des *Sabah* und *Peyam-ı Sabah* eine unrühmliche Rolle während der Mütareke-Zeit spielen. (s. Hıfzı Topuz: *100 Soruda Türk Basın Tarihi*, Istanbul 1973, 75-76).

59 *Dib u Darr*, 123.

60 Sie wurde 1897 in *Matbaa-i Ahmed İhsan* umbenannt.

61 Über ihn s. Çankaya, *op. cit.*, III, 232-244. Ahmed İhsan Tokgöz hat auch für das Istanbul Presse- und Druckwesen höchst bedeutsame Erinnerungen hinterlassen (*Matbuat Hâtıralarım*, 2 Bde, Istanbul, Ahmed İhsan Matbaası, 1930-31).

fügte die Druckerei von Mahmud Bey bereits über eine fahrbare Dampfkraftmaschine. Dank seiner späteren Europareisen konnte er jedoch eine Reihe von Drucktechnischen Neuerungen einführen. Ein weiterer Konkurrent, der als *jurnalçı* berüchtigte Mehmed «Baba» Tahir (1864-1909), der Herausgeber von *Mâlumat* hatte seine Druckerei in der Babiali Caddesi Nr. 40. Auch er beschaffte sich Fachleute aus dem Ausland, benutzte sie jedoch u.a. auch dazu, um gefälschte Patente und Orden herstellen zu lassen.

Neben dem Vlora Han hatte Ahmed Midhat 1874 seine *Kırk Ambar*-Druckerei (Babiâli C. 28) eingerichtet, unweit der Redaktion des *Tercüman-ı Hakikat*, während sich gegenüber der Hohen Pforte die Druckerei der von Ahmed Fâris Efendi [A. F. aš-Šidyâq; (1804-1887)] 1860 gegründeten, bis 1883 erschienenen Zeitung *Al-Ğawâib* (*El-Cevaib Matbaası*) befand, die auf arabisch herausgegeben wurde, und die sowohl arabische Werke⁶², als auch osmanische Bücher druckte⁶³.

Hier sind einige Bemerkungen zum Beitrag, den Armenier für die Entwicklung des Istanbuler Druckwesens geleistet haben, angebracht, da dieser keineswegs auf den Buchdruck in armenischer Sprache und in armenischen Lettern beschränkt war⁶⁴. Bezeichnend ist, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl der armenischen Drucker nur zu einem geringen Teil Bücher in armenischer Sprache druckten. Einige hatten sogar entscheidenden Anteil an der Weiterentwicklung des Typendrucks in arabischen Lettern. Auch seinerzeit hochgeschätzte lexikographische Werke wurden vornehmlich bei Armeniern gedruckt⁶⁵. Weitergehende Ziele verfolg-

62 Auch einige bedeutende Werke Ahmed Fâris' erschienen in Istanbul, wie z.B. sein *Kaşf al muḥabbâ' an funûn Urûbbâ* (1299/1881).

63 Darunter die osmanische Übersetzung der *muqaddima* von (Tunuslu) Hayreddin Paschas *Aqwam al-masâlik fi ma'rifat al-mamâlik* (Istanbul, 1296/1879).

64 Theotigs *Dib u Darr* verzeichnet von den Anfängen im 16. Jh. bis zur 2. Verfassungsperiode 155 in Istanbul tätige armenische Drucker. -Einige armenische Drucker waren auf den Druck von türkischen Büchern in armenischer Schrift -meist übersetzte Romane- spezialisiert, wie z. die von Garabed Biberian im Cümbüllü Han im Çakmakçılar Yokuşu.

65 Neben Mihran [Nakkaşyan] und Agop Boyacian ist hier vor allem die Druckerei von Karekin Bağdadlian (frz. *Imprimerie et Lithographie K. Bag-*

ten sie jedoch nicht, und auf das Literaturschaffen nahmen sie, anders als Ahmed Midhat und Ebüzziya Tevfik, kaum Einfluß.

Von diesen vielseitigen Druckern seien hier nur einige der wichtigsten und produktivsten erwähnt :

Zu den Pionieren, bei dem zahlreiche weitere Drucker in die Lehre gingen, gehörte der aus Samatya stammende Ohannes Mühendisian ((türk. : *Mühendisoglu Ohanes*; 1810-1891)⁶⁶, der in Üsküdar, Istanbul und Galata Druckereien einrichtete. Neben *neshi*-Typen in verschiedenen Punktgrößen⁶⁷ entwickelte er auch für den Druck geeignete *rik'a* und sogar -besonders schwierig zu druckende- *ta'lik*-Lettern, die bis 1911 in Gebrauch waren und beim Druck des osmanischen Papiergelds (*kaime*) verwendet wurden⁶⁸.

Besonders vielseitig war auch die Druckerei des A[rşag] H[agop] Boyacıyan (geb. 1837 in Diyarbakır) tk. : *Agop Boyacıyan Matbaası*) im *Financılar Yokuşu*⁶⁹, wo sich noch ein weiteres Druckerzentrum befand. Zusammen mit Ahmed Vefik Pascha hatte Boyacıyan 1859 auch an der Erneuerung der *Matbaa-i Amire* mitgewirkt. Aufgrund der hervorragenden typographischen Ausstattung seiner Druckerei -er verwendete u.a. Guillochiermaschinen, Storchnäbel (Pantograph) und Galvano-Klischees- wurden seine Dienste in ganz besonderem Umfang von der Amerikani-

dadlian) in der Sultan Hammamı Caddesi Nr. 14 zu nennen, dessen frz. -türk. Wörterbuch *Gunyetü'l-lugat* (1882; Verf. Mehmed Şükri und Mikayil Aşçian) damals weit freundlichere Aufnahme fand als Şemseddin Samis *Kamus-i fransevi*.

66 Er war der Sohn des «Mühendis» Kevork, einem Mitarbeiter von Krikor Balian, dem Hofarchitekten Mahmuds II. Von Mühendisyan wurde 1851 auch der erste armeno-türkische Roman gedruckt, als dessen Verfasser Vartan Pascha gilt : *Akabi hikayesi*. Kostantaniye, Mühendis Oglu Tabxanesinde 1851).

67 6, 12, 16 und 24 Punkte (*punto*).

68 Çark, *op. cit.*, 248-9.

69 Heute offiziell Vasif Çınar Caddesi genannt. Agop Boyacıyans Druckerei hatte öfter den Standort gewechselt, bis sie schließlich im «Amerikan Hanı» im *Financılar Yokuşu* ihre Bleibe fand.

hen Mission zum Druck ihrer Schriften, darunter viele karamanlidische und türkisch-armenische, in Anspruch genommen⁷⁰.

Fast ausschließlich Bücher in türkischer Sprache druckte der rührige Harutium (Artin) Asadurian aus Kayseri, der seine Druckerei als *Şirket-i Mürettibiye* gegründet hatte. Da der Ausdruck «*Şirket*» den Behörden mißfiel, benannte er sie nach der jungtürkischen Revolution in «Artin Asaduryan & Söhne» (*Artin Asaduryan ve mahdumları*) um⁷¹. Neben Mahmud Beys und Ahmed İhsans Druckereien gehört sie zu den produktivsten der Ära Abdülhamids.

Griechische Druckereien in größerer Anzahl gab es in Alt-Istanbul am Zindan Kapısı, bzw. im Phanar. Eine Sonderstellung nimmt hier die 1855 von dem aus Kula stammenden Evangelinos Misailidis (1820-1889) im Tamburacı Han in Tahtakale⁷² gegründete Druckerei (*Anatoli* bzw. *Evangelinos Misailidis Tabhanesi/Matbaası*) ein, in der neben der karamanlidischen Zeitung *Anatoli* auch zahlreiche karamanlidische Bücher gedruckt wurden⁷³.

Neben der Babiali Caddesi mit ihren meist armenischen Buchhändlern und Druckern, gab es um die Jahrhundertwende in Galata ein weiteres Zentrum im Perşembepazarı und in der Mahmudiye Caddesi⁷⁴.

Hier, in der Umgebung der Arap Cami, hatte sich anfänglich auch die bedeutendste osmanische Druckerei, die 1881 von Ebuzziya Tevfik gegründete *Matbaa-i Ebuzziyya* angesiedelt, dessen Spuren noch heute in Istanbul sichtbar sind.

Ebüzziya Tevfiks Laufbahn ist in vieler Hinsicht exemplarisch für das Istanbul Druckwesen während dieser Periode. Nach

70 Boyacıyan druckte 1890 auch James Redhouses bekanntes *Turkish and English Lexicon* (osm. Titel: *Kitab-ı Maâni-i Lehce*):

71 *Dib u Darr*, 111.

72 Auf den Titelseiten steht: *Taht el kalıa*.

73 Über Misailidis s. Turgut Kut: «Temaşa-i Dünya ve Cefakâr u Cefakârın Yazarı Evangelinos Misailidis Efendi». In: *Tarih ve Toplum* 48. Aralık 1987, 22-26.

74 In republikanischer Zeit der westlich des Perşembe Pazarı Caddesi gelegene Teil der Tersane Caddesi (Der östlich davon gelegene trug früher den Namen Yorgancılar Caddesi).

dem Tode Şinasis (1871) hatte er die Anteile an dessen Druckerei des *Tasvir-i Efkâr* erworben⁷⁵, die aus nicht mehr als einer handgetriebenen Druckmaschine und einigen Setzkästen bestand, und diese dann in den *Yeni Geçid*⁷⁶ beim Sultanhamamı gebracht.

Das sie aufgrund ihrer beschränkten Mittel den Druck der Zeitung *İbret* nicht bewältigen konnte, deren Auflage zeitweilig auf 12000 Exemplare hochgeschwungen war, wechselte Ebüzziya zur Druckerei von Ahmed Midhat über, die sich damals in der Haço-poulo-Passage an der Grand' Rue de Péra befand⁷⁷.

Nach einer vorübergehenden Unterbrechung aufgrund einer Abschiebung nach Izmir setzte Ebüzziya seine Tätigkeit an der Babiali Caddesi, gegenüber der Nalli Mescid⁷⁸ fort. Während einer weiteren Verhaftung und Verbannung wurde die Druckerei von Şemseddin Sami fortgeführt, wobei ihm der bereits erwähnte Mihran [Nakkaşian] als Maschinist und Schriftsetzer (*mürettib*) zur Seite stand.

Nach der Absetzung Abdülaziz kehrte Ebüzziya nach Istanbul zurück, überließ seine Druckmaschine Mihran Efendi und beschloß, nunmehr eine auf dem neuesten Stand befindliche Druckerei zu gründen. Zu diesem Zwecke führte er 1878 aus Deutschland Druckmaschinen ein und bezog in Galata ein Gebäude in der Mahkeme Sokağı Nr. 8, wo noch heute die Aufschrift «Imprimerie Ebuzziya» zu lesen ist. Zwei Jahre später wechselte er erneut den Standort und zog in die Kart Çınar Sokağı Nr. 17, gegenüber dem österreichischen St. Georgs-Gymnasium. Auch dieses Unternehmen endete 1900 mit Verhaftung und Verbannung. Erst nach dem Sturz Abdülhamids konnte er seine Tätigkeit wieder aufnehmen und die Reste seiner Druckmaschinen im Gebäude des heutigen Sağlık Müzesi am Divanyolu endgültig etablieren.

Die Druckerei des Ebuziyya (*Matbaa-i Ebüzziya*; frz. *Imprimerie Ebuzziya*), in der Bücher, Almanche und Zeitschriften in

75 Sie trug dem Verstorbenen zu Ehren noch den Namen : *Tasvir-i Efkâr Matbaahanesi*.

76 Heute : Ayanoğlu Geçidi.

77 In dieser heute noch unter diesem Namen bestehenden Passage befand sich auch die *La Turquie* (Latürki) und *Şark Matbaası*.

78 Heute der Saadet Hamı an der Ankara Caddesi Nr. 51.

griechischen, lateinischen, armenischen und hebräischen Lettern gedruckt werden konnten, die noch heute durch ihre Schönheit bestechen, erhielt internationale Anerkennung. Der französische Staatspräsident Félix Faure ehrte ihn mit einer Anerkennungsmedaille. Der «Graphische Musteraustausch» des Buchdruckervereins in Leipzig nahm regelmäßig seine Drucke in sein Jahrbuch auf⁷⁹.

Die Umgebung des Perşembe Pazarı und die Mahmudiye Caddesi in Galata bildete jedoch auch ein Zentrum für griechische Druckereien und Buchhandlungen. Besonders hervorzuheben sind unter diesen die 1861 gegründete Buchhandlung von G. I. Seitaniadis (Mahmudiye Caddesi 7-9), die sich ursprünglich am Zindan Kapısı befunden hatte, und die Buchhandlung der Gebrüder Depasta (frz. : *Depasta Frères*; Mahmudiye Caddesi Nr. 13) mit einer Filiale in der Grand' Rue de Péra (Nr. 402) und einer weiteren in Saloniki, deren Kataloge eine wichtige Quelle zum Istanbuler Buchwesen im 19. Jahrhundert darstellen⁸⁰.

Verleger (*nâşir*)

Verleger von Büchern traten als solche, sieht man einmal von Ausnahmen wie Mihran Efendi und İbrahim Hilmi ab, die ihre verlegerische oder volkerzieherische Aufgabe sehr ernst nahmen, nur selten in Erscheinung und waren meist identisch mit den Druckern. Auch einige Buchhändler, wie Arakel, traten als *nâşir* auf.

Vor Raubdrucken suchte man sich durch ein eingedrucktes Siegel (*mühür*) des Autors oder Verlegers zu schützen. So warnen etwa die Herausgeber der *Mecmua-i Fünun* : «.Cem'iyet mühriyle memhur olmıyan Mecmua-i Fünun nüshaları sahte nazariyle bakılarak, tâbi' ve bâyileri mes'ul tutulacaktır». Doch wurde dies offenbar nicht allzu streng beachtet, was die zahlreichen Bücher ohne Siegel zeigen. Der illegale Nachdruck von Büchern nahm

79 S. den Artikel «Matbaa-yi Ebüzzıya» von Ziyad Ebüzzıya in : *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi* 6, Istanbul 1986, 158-160.

80 *Katalogos vivliôn tu vivliopôleiu [tôn adelphôn] Depasta*, Konstantinopolis 1873, 1884.

jedoch teilweise solche Ausmaße an, daß die Behörden dagegen einschritten⁸¹.

Im Gegensatz zu den griechischen Büchern, die fast durchgängig ein Subskribentenverzeichnis enthalten, scheint vorherige Subskription bei türkischen und armenischen Büchern nicht üblich gewesen zu sein.

Zensur (*muâyene-i matbuat*)⁸²

Unter Abdülhamid war die bereits unter seinen Vorgängern eingeführte Zensur noch verschärft worden. Darunter hatte vor allem die Presse zu leiden, für die eine eigene Zensurbehörde bestand, während die Kontrolle über die Buchproduktion von der Zensurstelle des Unterrichtsministeriums (*Maarif Nezareti*) ausgeübt wurde⁸³. Auch die Einfuhr von Büchern war strenger Kontrolle unterworfen⁸⁴. Von den Autoren verlangte man, dem Sultan dadurch die Reverenz zu erweisen, daß sie in der Vorrede stets ausdrücklich auf die Verdienste des Herrschers für die Verbreitung der Wissenschaft hinwiesen⁸⁵.

Zwei Verordnungen für Druckereien und die Einfuhr von Büchern vom 23. Januar 1888 und vom 20. November 1894 spielten dabei eine besondere Rolle. Die Überwachung ging sogar soweit, daß Druckereien stets den Inspektoren offenstehen mußten, und ihnen strengstens untersagt war, irgendwelche zweite Ausgänge

81 Server R. İskit: *Türkiyede Matbuat Rejimleri, İstanbul 1939, (Tahvil ve Tarihçe - Teil), 9.*

82 Angesichts der reichlich vorhandenen Literatur zu diesem Thema sei hier nur auf Cevdet Kudrets *Abdülhamid Devrinde Sansür, İstanbul, Milliyet Yayınları, 1977* verwiesen.

83 Bereits 1873 hatten sämtliche gedruckten Bücher den Vermerk: *Maarif Nezaret-i celilesinin ruhsatiyle tab' olunmuştur* zu tragen.

84 Der Herausgeber von *Meyers Reiseführer: Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien* (7. Aufl., Leipzig 1908, 7) weist eindringlich auf die strengen Bestimmungen hin und empfiehlt -neben dem Revolver!- auch den Reiseführer in der Rocktasche zu verstecken.

85 Das Herrscherlob hat allerdings eine lange Tradition und daher Topos-Charakter. Auch die Bulaqer Drucke beginnen stets mit einer Huldigung an den Herrscher.

zu haben⁸⁶. Die Zensurbehörden gingen sogar soweit, die damals noch nicht sehr zahlreichen Typengießer (*hurufat dökmeçiler*) zu beaufsichtigen, deren Läden in das Gebäude der Gewerbeschule (*Mekteb-i Sanayi*) verlagert wurden. Wenn Druckereien neue Typen brauchten und die entsprechende Genehmigung erhalten hatten, ging man mit einem *ilmühaber* zur Direktion der Schule. Diese teilte die Bestellung dem Typengießer mit und erst dann konnten beim Verlassen des Gebäudes mit der entsprechenden Erlaubnis die Typen in Empfang genommen werden⁸⁷.

Mehrfache Bücherverbrennungen im Heizofen des *hammams* von Çemberlitaş sind bekannt⁸⁸. Der Einfluß der Zensur führte soweit, daß 1902 sogar die Staatsdruckerei (*Matbaa-i Amire*) aufgrund einer Denunziation geschlossen wurde und erst 1908 nach dem Sturz Abdülhamids wieder ihre Tätigkeit aufnahm⁸⁹.

Bei der Zensur spielten neben den dazu verwendeten Beamten auch *jurnalçıs* eine bedeutende Rolle. So wurde etwa Namık Kemal 1888 bei Ebüzziya Tevfik gedruckter *Osmanlı Tarihi* trotz der Druckgenehmigung der Zensurbehörde aufgrund einer Denunziation verboten⁹⁰. Wohlmeinende Zensoren waren bemüht, die Autoren auf gefährliche Stellen aufmerksam zu machen. In der Praxis war die Zensur weit von einer Systematik entfernt. So wurde etwa in den ersten Bänden von Evliya Çelebis *Seyahatname* in einigen Stellen das Wort «murad» entfernt, das es an den abgesetzten, jedoch noch immer lebenden Sultan Murad erinnerte, an

86 Rudolf Kaufmann: «Aus der Geschichte der türkischen Presse». In: *Welt des Islams* III/1 1915), 31-34, 33. (bezieht sich auf A. Djivéléguian: *Le régime de la presse en Turquie*, Paris 1912).

87 Ahmed İhsan [Tokgöz]: *Matbuat Hatıralarım*, I, Istanbul 1930, 150.

88 Eine Übersicht bei M. Nuri İnuğur: *Basın ve Yayın Tarihi*, Istanbul Çağlayan Basımevi, 1982, 266f.

89 Bei der Schließung der Staatsdruckerei mögen jedoch auch, wie Meral Alpay feststellt (*op. cit.* S. 32ff.) wirtschaftliche Gründe eine Rolle gespielt haben. 1880-1901 war die jährliche Produktion auf 6, 9 Bücher gefallen, gegenüber 18,8 in den Jahren 1863-1879. Die ist ein weiterer Beleg dafür, wie stark die Finanzkraft der privaten Druckereien gestiegen war.

90 Nur der erste Band konnte erscheinen. Die vollständige Ausgabe wurde erst 1910-11 veröffentlicht.

anderen Stellen jedoch beibehalten⁹¹. Für die Qualität der Druck-
erzeugnisse mag sich die Zensur in gewisser Weise segensreich
ausgewirkt haben, da Druckfehler leicht fatale Folgen haben
konnten.

Die Zensur betraf im übrigen nicht nur türkisch erscheinende
Druckwerke, sondern auch die in den Sprachen der Minderheiten
erscheinenden, insbesondere die Schulbücher, welche ebenfalls
(meist auf osmanisch) den Vermerk mit der Druckerlaubnis ent-
hielten. Für sie gab es auch eigene Zensoren. Einer dieser Druc-
kerei-Inspektoren (*Matbaalar müfettişi*) des Unterrichtsministeri-
ums⁹², Avraam G. Vaporidis machte sich auch als Verfasser einer
Biographiensammlung der osmanischen Sultane für den Schulge-
brauch einen Namen⁹³. Unter den armenischen Mitgliedern der
Zensurkommission sind die Namen von Artin Sarafian (1833-1907),
Mikael Aşcian und Krikor Osgian überliefert. Letzterer wurde
später auch einer der Generalinspektoren des Unterrichtsminis-
teriums⁹⁴.

Auf griechisch erscheinende Bücher konnten zudem einer
doppelten Überprüfung unterworfen werden. Neben der staatli-
chen Druckgenehmigung bedurften sie auch des «imprimatur» des
Patriarchats⁹⁵. Die bereits erwähnte Buchhandlung Depasta weist
z.B. eigens daraufhin, daß sämtliche der von ihr vertriebenen Bü-
cher von der zentralen Erziehungskommission des Patriarchats
(*Kentrikê Ekpaidevtikê Epitropê tón Patriarcheion*) gebilligt und
in dem an den osmanischen Schulen verbreiteten Katalog enthal-
ten waren. Im Gegensatz zu den Armeniern ist die literarische

91 S. Mustafa Nihat Özön : *Evlîya Çelebi. Seyahatname «On Yedinci asır hayatından lâvhalar» «Sansürce çıkarılmış parçalar»*. Ankara [1945 (?)], III.

92 Der Titel lautete auf Griechisch : *Genikos epiteôrites ton typographion kai exelenktos ton ellenikon vivlion en tô autokratorikô hypurgeiô tes Dêmosias Ekpaidevseôs*.

93 *Biographikê Historia ton Sultanôn tês Othomanikês Autokratorias*. 3. Aufl. 2 Bde. En Konstantinupolei, Typois I. Palamari, 1894. Die Biographien reichen nur bis Abdülmecid. Bei der Durchsicht war auch der berühmte Gelehrte und Historiograph des Patriarchats, Emmanuël Gideon beteiligt.

94 Çark, *op. cit.*, 211; 215.

95 Die Formel lautete : *tei enkrisei tes Meg[alu]-tu Christu Ekklesias* (bzw. *enkrisei tês Patr[archikês] Kentr[ikês] Ekp[aideutikês] Epitropês*).

Szene der Istanbuler griechische Gemeinde im 19. Jahrhundert relativ arm an großen Namen⁹⁶, während sie auf wissenschaftlichem Gebiet z.T. beachtliche Leistungen aufzuweisen hat. So erschien z.B. die erste umfangreiche griechische Enzyklopädie⁹⁷ in Istanbul, herausgegeben von dem aus Çengelköy gebürtigen Stavros Voutyras (1841-1923), dem Herausgeber des 1866 gegründeten *Neologos*, dessen bedeutende Druckerei sich in Galata (Mahmudiye C. Nr. 19) befand.

96 Zum armenischen Literaturbetrieb in Istanbul im 19. Jahrhundert S. Raymond Kevorkian : «Littérature arménienne : Constantinople et son activité littéraire au XIXe siècle». In : *Revue de littérature comparée* 59 (1985), Nr. 2, 199-209. Über die griechische Gemeinde s. das Interview mit Meletios Sakkulidis, einem der besten Kenner des griechischen Buchwesens in Istanbul «Cemaat çoğunlukla ticaret yapıyordu», in : *Şehir* 8 (Ekim 1987), 43-45.

97 *Lexikon Historias kai Geôgraphias*. 9 Bde. En Konstantinoupolei. Typois A. Vretu, 1869-1890.

APPENDIX I

Statistisches

Um eine Vorstellung von der Buchproduktion in Istanbul während eines bestimmten Zeitraums zu geben, wurde eine Liste des Unterrichtsministeriums gewählt, die vorgibt, die zwischen 1876 und 1893 der Zensur vorgelegten Bücher zu enthalten⁹⁸.

Sie ist vor allem deshalb von Interesse, weil sie Bücher in sämtlichen Sprachen berücksichtigt. Für eine eingehende Analyse ist sie nur beschränkt geeignet, da sie Titel grundsätzlich in türkischer Sprache erfaßt und bei nichtmuslimischen Verfassern zu meist nur die Vornamen angibt. Auch die Klassifizierungen von Werken als *telif* bzw. *tercüme* halten einer genaueren Überprüfung nicht stand.

Sie gliedert sich in :

1. Religiöse Schriften (*kütüb-i diniyye*)

a) für Muslime : 323

| | |
|-----|---|
| 159 | türkisch |
| 147 | arabisch |
| 1 | persisch |
| 1 | albanisch (in arabischer Schrift) ⁹⁹ |
| 4 | arab.-türk. |
| 1 | arab.-pers. |

b) für Nichtmuslime (*kütüb-i diniyye-i gayr-i müslime*) : 235

| | |
|-----|--|
| 134 | armenisch |
| 61 | griechisch |
| 21 | armenisch-türkisch (<i>ermeniyülhuruf-türkiyülibare</i>) |
| 5 | karamanli (<i>rumiyülhuruf-türkiyülibare</i>) |
| 11 | arabisch |

98 *Cülus-i meyamin me'nus-i Cenab-ı Padişahiden bin üçyüz sekiz sene-i maliyesi Şubatı nihayetine kadar Encümen-i Teftiş tarafından ba'delmuâyene verilen ruhsat üzerine tab' ve neşr olunmuş olan âsâr-ı mütenevvianın ve müellif ve mütercimlerinin esamisini mübeyyin cedvel-i mahsusdur.* Istanbul, Matbaa-ı Amire 1303/1310 [1893], 203 S.

- | | |
|---|---|
| 1 | albanisch in griechischer Schrift ⁹⁹ |
| 2 | türkisch - armenisch |
2. Recht und Gesetzesvorschriften (*ilm-i hukuk ve kavanin ve nizamat*) : 144
- | | |
|-----|-------------------------|
| 125 | türkisch |
| 4 | arabisch |
| 6 | griechisch |
| 3 | armenisch |
| 1 | französisch |
| 4 | türk. - arab. |
| 1 | griech. - armen. - frz. |
3. Wissenschaft und Technik (*kütüb-i fenniyye*) : 1106
- | | |
|------|---|
| 1075 | türkisch |
| 27 | arabisch |
| 3 | französisch |
| 1 | hindustani (<i>hindce</i>) ¹⁰⁰ |
4. Wissenschaft und Technik II : 489
- | | |
|-----|--|
| 266 | griechisch |
| 197 | armenisch |
| 10 | armen. - türk. (<i>ermeniyülhuruf-türkiyülibare</i>) |
| 8 | karamanli |
| 2 | griech. - armen. - frz. |
| 1 | frz. - griech. |
| 1 | armen. - griech. |
| 2 | griech. - arm. - frz. |
| 4 | (Sprache nicht genannt) |
5. Sprache (*kütüb-i lisan*) : 657
- | | |
|-----|----------|
| 345 | türkisch |
| 176 | arabisch |

99 S. Anm. 23.

100 Übersetzung von Besim Ömers [Akalin] 1862-1940 Schrift *Sıhhat-nüma-yı İzdivac* durch einen gewissen Akbar Bey.

| | |
|----|---|
| 13 | persisch |
| 43 | französisch |
| 2 | englisch |
| 1 | deutsch |
| 1 | bulgarisch ¹⁰¹ |
| 36 | türk. -franz. |
| 14 | türk. -pers. |
| 1 | türk. -arab. |
| 2 | türk. -griech. |
| 2 | türk. -engl. |
| 1 | türk. -dt. |
| 1 | türk. -armen. |
| 2 | arab. -pers. |
| 1 | engl. -dt. |
| 2 | türk. -arab. -pers. |
| 4 | versch. Sprachen (<i>elsine-i muhtelif</i>) |

6. Sprache II : 334

| | |
|-----|---|
| 146 | griechisch |
| 130 | armenisch |
| 1 | karamanli |
| 1 | armen. -türk. (<i>ermeniyülhuruf-türkiyülibare</i>) |
| 19 | frz. -armen. |
| 11 | türk. -armen. |
| 4 | engl. -armen. |
| 1 | griech. -armen. |
| 9 | türk. -griech. |
| 7 | franz. -griech. |
| 1 | griech. -latein. |
| 1 | türk. -griech. -italien. -alban. |
| 1 | griech. -türk. -franz. |
| 1 | viersprachig (<i>dört lisan</i>) |
| 1 | versch. Sprachen (<i>elsine-i muhtelif</i>) |

7. Literatur (*kütüb-i edebiyat*) : 1335

| | |
|------|----------|
| 1215 | türkisch |
| 50 | arabisch |

¹⁰¹ Eine bulgarische Fibel (*Bulgarca Kıraat*) von Mehmed Hâlis Efendi.

| | |
|----|---------------|
| 41 | persisch |
| 4 | französisch |
| 2 | griechisch |
| 1 | armenisch |
| 18 | türk. -pers. |
| 6 | türk. -arab. |
| 1 | türk. -franz. |

8. Literatur II : 538

| | | |
|-----|-------------------------|---|
| 259 | griechisch | |
| 246 | armenisch | |
| 18 | armen. -türk. | (<i>ermeniyülhuruf-türkiyülibare</i>) |
| 9 | karamanli | |
| 2 | türk. -armen. | |
| 1 | engl. -arm. | |
| 1 | türk. -griech. | |
| 2 | franz. -griech. | |
| 1 | (Sprache nicht genannt) | |
| | | TOTAL : 5151 |

Übersicht nach Sprachen

| | |
|-------------------------------|------|
| Türkisch : | 2929 |
| Arabisch : | 415 |
| Persisch : | 55 |
| Hindustani : | 1 |
| Albanisch (arab. Schrift) : | 1 |
| Griechisch : | 738 |
| Armenisch : | 710 |
| Arm. -Türk. : | 50 |
| Karamanli : | 23 |
| Französisch : | 51 |
| Englisch : | 2 |
| Deutsch : | 1 |
| Bulgarisch : | 1 |
| Albanisch (griech. Schrift) : | 1 |
| Zweisprachig : | 156 |
| Mehrsprachig : | 17 |

APPENDIX II

Druckereien in Paris und Istanbul

Parisde benim nazar-i dikkatimi dâvet edecek şeylerin en mühimmi tabîî matbaalar olacakdı. Binaenaleyh Paris'e vâsıl olduğum günden itibaren şehir içinde cevalanım arasında birinci derecede olmak üzere matbaaları gezmek dâhil olmuşidi.

Resmiyetde olmıyan matbaaların meşhurlarını gezmek için resim ve kitab getirmek üzere kendileriyle bir kaç senedir muhâberede bulunduğum kitabcılar delâlet eylediler, beherinin suret-i daimede kitab basdırdığı matbaaları onların birer kartvizitiyle bilâ müşkilat gezdim.

Paris matbaalarında ne ziyade hayreti mucib olan hâl aded-i tab'ın bize veleh getirecek derecede pek büyük olmasıdır. Hattâ bir defasında Vaugirard sokağında meşhurce bir matbaayı geziyordum; tab' destgahlarının silindirlerine Istanbulda olduğu gibi

- Fanila takar mısınız? diye sordum. Dedi ki :
- Aded-i tab' ziyade olursa takarız.
- Ziyadeden maksad-ı âliniz?
- Üçyüz binden fazla olduğu takdirde demek istedim!

Bu cevab beni mütehayyir bırakmışidi; nasıl bırakmasın ki türkce kitablarda aded-i tab' ikibin olub nüsa-ı matbuası on senede bitmiş olanı -mekâtib-i ibtidaiyeye mahsus elifba ve kıraat kitablariyle sahhafların basdırdıkları cevami ders kitapları ve mâhud Leyla ile Mecnun ve Aşîk Garibler müstesnâ olursa- pek nâdirdir. Hele üç veya dört bini yokdur; bu halde biz hadd-i tab'ın gayesini nihayet üç bin tutmuş iken bunların nokta-i gaye diye yüz binden bahs etmeleri insanı mütehayyir etmez de ne yapar?

Aus : Ahmed İhsan [Tokgöz] : *Avrupada ne gördüm. (Ce que j'ai vu en Europe. France, Angleterre, Belgique, Hollande, Allemagne, Suisse, Italie, Autriche & Hongrie. Par Ahmed Ihsan)*, Istanbul, Alem Matbaası 1307/1891, 115-116.

APPENDIX III

Vertrag zwischen Drucker und Autor

Bâdi-i testîr-i mukavelenâme oldurki

Zirde mûmzi mütercim Mihri Efendi ile matbaacı Nişan Ağa miyanında şerait-i âtiye mûn'akid olmuştur. Şöyle ki :

evvelâ : merkum Nişan Ağa Mihri Efendinin te'lif eylediği *Türkceden-Fransızca lûgatını* Mühendisyan Efendinin 16 ve sekiz punto yeni dökme tarzı cedid hurufat ile gayet temiz ve müstahsen suretde tab' etmeyi taahhüd eder

sâniyen : lûgatın beher tertibi merbut varakada gösterilen hacimde 16 sahifeden ibaret olacak, ve yalnız kâğıd Mihri Efendi tarafından verilmek şart ile beher tertibden altışar bin nüsha tab' edilecektir

sâlisen : Efendi-i mümaileyh beher tertibin tab' u teslimi akabinde ücret-i tab'iyye olarak üç yüz guruş râyic akçe eda edecektir

râbi'an : Nişan Ağa beher on beş günde bir tertib i'tâ edecek ve bundan ziyade vermek kendü yed-i ihtiyarinde bulunacaktır

hâmisen : Mihri Efendi işi matbaaya teslim ettiği gün tedârükât-ı muktaziyeye sarf edilmek ve birinci tertibden itibaren kırk beşinci tertibe kadar birer liradan mahsubu icra olunmak üzere Nişan Ağa'ya kırk beş aded lira-yı osmanî peşinat verecek, ve bu dahî mukavelenâmeye vaz'-ı imza edildiği tarihten nihayet yigirmi bir güne kadar işin tab' u temsiline mübâşeret eyleyecektir.

sâdisen : akideynden her kim nev'unmâ akz-ı ahd eyler ise, taraf-ı ahara yigirmi lira-yı osmanî verecektir.

İşbu mukavelenâme iki nüsha olarak bittanzim tarafeynden imza edilerek yekdiğere teâti kılındı.

Fi 1 Haziran sene 1886

Nişan

Mihri

Aus : Mihri [Mihran Apigian] : *İlâveli Güldeste-i muharrerât-ı resmîyye ve gayr-i resmîyye. Tab'-i cedid.* Istanbul, Mahmud Bey Matbaası 1313/1895, 32-34.

Derun-i mukavelenâmede Nişan Ağaya aid taahhüdâtın icrasına ve aldığı peşinatın ledelifâsına mütekeffil ve zâmin olduğumu beyanen işbu mahalle vaz'-ı imza eylerim.

Fi 2 Haziran sene 1886

Damab